

halb, weil bisher versäumt worden ist, die zum Zwecke des liturgischen Gedenkens aufgezeichneten Namen auf ihren geistig-religiösen Hintergrund zu stellen, sie auf ihm zu verstehen und zu erforschen, einem Grund, der allein aus den zugehörigen liturgischen Texten und liturgischen Praktiken sichtbar wird. Mit anderen Worten: Was alles unter ‚Memoria‘ begriffen wurde und was ‚Memoria‘ war und geworden ist, wird nur aus der ungeschriebenen und geschriebenen Geschichte des mittelalterlichen Memorialwesens verständlich.

---

Korrekturnachtrag: Nach Drucklegung des Manuskripts fanden anlässlich des 1100. Todestages des Slawenapostels Methodius im April 1985 in Regensburg und im September 1985 in Salzburg internationale Symposien statt. Von den zahlreichen einschlägigen Vorträgen seien nur die folgenden erwähnt: Gerd Althoff, Zur amicitia zwischen Svatopluk und Arnulf von Kärnten, Karl Schmid, Slawen in der mittelalterlichen Gedenküberlieferung, Alfons Zettler, Methodius in Reichenau. Bemerkungen zur Deutung und zum Quellenwert des Eintrags im Verbrüderungsbuch (Kolloquium in Regensburg) und Heinz Löwe, Ermenrich von Passau/Ellwangen als Gegenspieler Methods, Karl Schmid, Das Zeugnis der Verbrüderungsbücher zur Slawenmission (Kolloquium in Salzburg). –

Hinzuweisen ist auf die neue Übersetzung von Joseph Schütz, Die Lehrer der Slawen: Kyrill und Method. Die Lebensbeschreibungen zweier Missionare, St. Ottilien 1985, und verwiesen sei auf den Bericht von Jaroslav Šašel, O kraju Methodijevega izgnanstva: nemška raziskovanja, Bogoslovni vestnik 45 (1985) S. 193–196.